



KIRSTEN BOIE

Dunkelnacht ★★★★★

Oetinger 2021 • 128 S. • 13.00 • ab 15 • 978-3-7512-0053-0

Diese Novelle beginnt am Abend des 27. Aprils 1945 in der kleinen Stadt Penzberg, etwa 50 Kilometer südlich von München. Die beiden Jugendlichen Schorsch und Marie rätseln über die Zukunft, denn alle haben schon gehört, dass bald die Amerikaner kommen, vielleicht schon morgen. Wird der Krieg dann endlich vorbei sein? Wird es endlich Frieden geben?

Genau das fragt sich auch die restliche Bevölkerung des Städtchens am nächsten Morgen, als über den Volksempfänger die Botschaft der Freiheitsaktion Bayern zu hören ist: Man habe die Macht übernommen, in allen Gemeinden sollen wieder die Bürgermeister eingesetzt werden, die vor 1933 diesen Posten innehatten. Penzberg soll friedlich an die amerikanischen Besatzer übergeben werden, die Gräueltaten haben endlich ein Ende.

Es gibt jedoch auch jetzt, zwei Tage vor Hitlers Selbstmord und dem Einmarsch der Amerikaner, noch immer Menschen, die an den Endsieg der Deutschen und den Fortbestand des tausendjährigen Reichs glauben. Einer von ihnen ist Hauptmann Bentrott, der mit seinem Regiment unterwegs zur Alpenfestung ist. Als er hört, dass der Krieg vorbei sein soll, hält er sich strikt an seine Befehle, und die kommen von Oberstleutnant Ohm: Alle Vaterlandsverräter sollen sofort festgesetzt werden.

Und so passiert in Penzberg das, was in vielen deutschen Städten kurz vor dem Ende des Krieges noch passiert ist: Insgesamt 16 Menschen werden am 28. und 29. April erschossen oder erhängt. Beteiligt ist daran auch der „Werwolf“, die im Herbst 1944 gegründete Einheit, die die Besatzer vor allem durch Sabotage hinter den Reihen bekämpfen sollte. Unter ihnen ist auch der junge Gustl, in Penzberg geboren. Gemeinsam mit dem Rudel Großhadern tötet der Leit-Wolf Hans Zöberlein in dieser Nacht mehrere Menschen. Die Liste mit ihren Namen hat er im Rathaus bekommen – wer am Ende aus welchen Gründen auf dieser Liste mit über 100 Personen stand, ist unklar. Unklar ist auch, wer genau wen erschossen oder wem die Schlinge um den Hals gelegt und die Leiter umgestoßen hat.

Wie im Nachwort der Autorin steht, sind alle Beteiligten dieser Mordnacht vor Gericht freigesprochen worden – direkt oder nach einem Antrag auf Revision. Auch Ohm und Zöberlein, die die direkten Befehle zum Mord an den Pensbergern gaben. Bedrückend ist auch, dass so wenig im heutigen Penzberg an die schlimmen Taten dieser Nacht erinnert: Auch hier schreibt die Autorin, dass nur eine kleine Gedenktafel errichtet wurde, wo die ersten Männer, unter ihnen der ehemalige Bürgermeister Hans Rummer, erschossen wurden. Die Namen der Opfer, die nicht vergessen werden sollten, stehen zumindest alle im Anhang des Buches und bis auf Schorsch, Marie und Gustl handelt es sich bei den anderen um reale Personen und teilweise wörtliche Zitate aus Protokollen der damaligen Zeit.

Die Novelle hinterlässt nach der Lektüre ein ungutes Gefühl, da die kurze Geschichte zeigt, dass die menschliche Natur ausgesprochen grausam sein kann. Oftmals ist jedoch auch Angst das Motiv für abscheuliche Taten, das wird am Beispiel von Hauptmann Bentrott deutlich, der zwar weiß,

dass der Krieg verloren ist, aber zu große Angst davor hat, noch am letzten Tag als Verräter oder Befehlsverweigerer erschossen zu werden. Er taktiert geschickt, wiederholt nur, was andere vor ihm sagen, gibt selbst keine Todesbefehle, sondern wälzt dies auf Untergebene ab, so dass er später vor Gericht selbstbewusst aussagen kann, er habe zwar seine Befehle befolgt, aber sei für keinen der Morde verantwortlich.

Was ich als Einziges vermisst habe, war eine noch deutlichere Beurteilung dieser Taten durch andere Figuren oder die Autorin. Figuren wie Gustl sind bis zuletzt davon überzeugt, das Richtige zu tun, wenn sie Verräter, Kommunisten, Sozialdemokraten und „Untermenschen“ ermorden. Auch die kurzen, aber wiederholten Passagen, in denen darauf hingewiesen wird, dass natürlich niemand am Ende verurteilt wurde, weil sie alle nur ihre Befehle befolgt hätten, können gerade bei jungen Lesern wie eine legitime Rechtfertigung erscheinen. Daher bietet es sich an, *Dunkelnacht* als Klassenlektüre in der Schule zu behandeln und besonders solche Abschnitte gründlich gemeinsam zu besprechen.

Das gleichnamige Hörbuch ist als ungekürzte Doppel-CD bei Oetinger audio erschienen (978-3-8373-1190-7). Gelesen wird der Text von Johann von Bülow, der in vielen Situationen gut die Macht- und Hoffnungslosigkeit der Penzberger einfängt. Er gibt manchen Figuren auch eine regionale Färbung, die gut zum mündlich nachempfundenen Erzählstil passt.

